Kreisdiakonieverband Rems-Murr-Kreis



Quartiersentwicklung unter Aspekten von Inklusion und Teilhabe

27.09.2019

Wohnraumgipfel Rems-Murr

Gerhard Rall



Wenn wir von gelingender Quartiersentwicklung unter Aspekten wie Inklusion und Teilhabe sprechen, sollten wir uns kurz verständigen, was wir darunter verstehen.

Deshalb eine kurze Begriffsklärung:

Was bedeutet Quartier? Was bedeutet Inklusion? Was bedeutet Teilhabe?







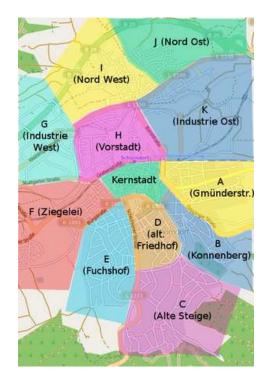
Erste begriffliche Annäherung:

Was bedeutet Quartier?

Quartier ist ein

- überschaubares,
- räumlich begrenztes,
- soziales Bezugssystem.

Offizielle Grenzziehung gibt es nicht, es wird durch die Bewohner*innen definiert und ist unabhängig von einem Stadtteil oder –bezirk.







Quartier ist die unmittelbare Alltags- und Lebenswelt der Menschen,

Und betrifft somit...

... die Wohnumgebung,



... die Nachbarschaft,



... die Versorgung mit Gütern des täglichen Lebens,



... die Fortbewegung,



... die soziale Infrastruktur,



... die Begegnungsräume,



... die Kultur-, Bildungs-, Spiel- und Sportstätten





Quartier ist durch eine Infrastruktur im Nahraum bestimmt und beeinflusst emotionale Faktoren.

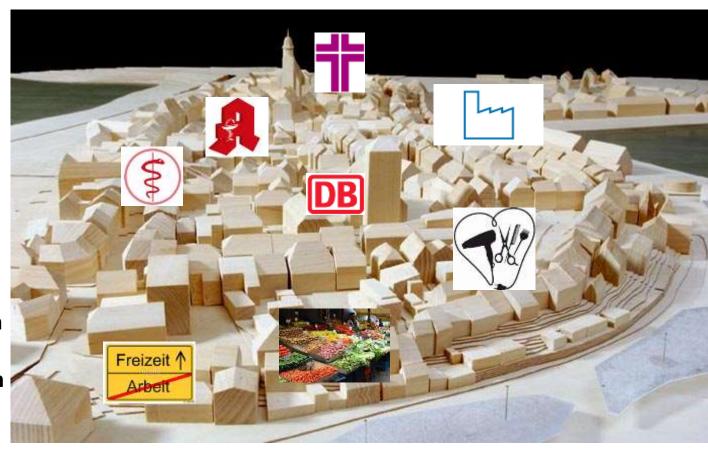
Kirchen

Institutionen der medizinischen Versorgung

Dienstleistungsbetriebe

Freizeiteinrichtungen

Arbeitsmöglichkeiten

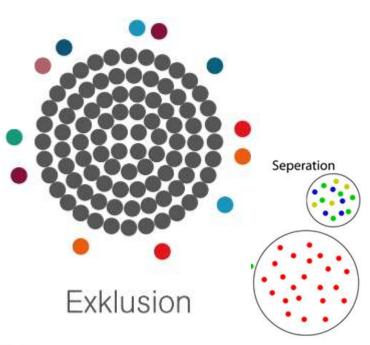


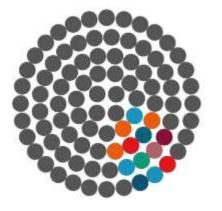




Zweite begriffliche Annäherung

Was bedeutet Inklusion?







Inklusion

Integration

Aus inklusiven Strukturen entstehen Teilhabechancen und Teilhabemöglichkeiten.





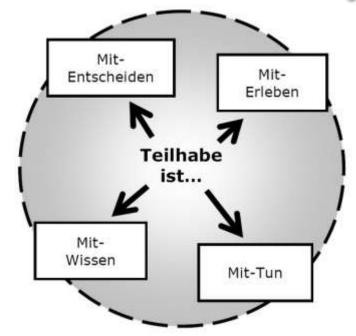
Dritte begriffliche Annäherung

Was bedeutet Teilhabe?

Nach einer Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) aus dem Jahr 2001 bedeutet **Teilhabe** das "Einbezogensein in eine Lebenssituation".

Teilhabe im o.g. Sinn ist also ein "**Ist-Zustand"** der nicht zwingend eine vorausgehende Aktivität des betroffenen Menschen voraussetzt.

Das heißt, Bedingungen sind von Außen gesetzt und gegeben und ermöglichen so Teilhabe. Daraus resultiert Aktivität bei den Betroffenen.





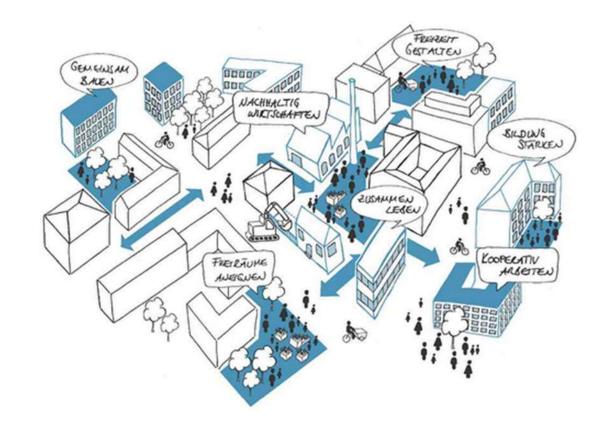
Übertragung auf eine Quartiersentwicklung



Unter Aspekten der Inklusion und Teilhabe kann ein Quartier eröffnen, Unter Nichtbeachtung dieser Aspekte kann ein Quartier verhindern.



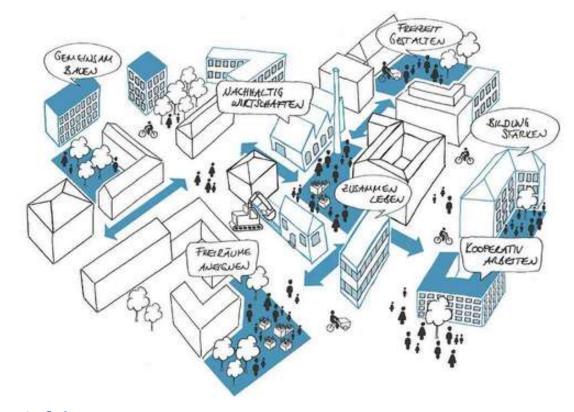
- Lebensqualität,
- Chancen,
- Perspektiven,
- Engagement sowie
- soziale und ökonomische Teilhabe.





Wie lässt sich nun eine gelingende Quartiersentwicklung umsetzen?

Was muss aus meiner Sicht dabei beachtet werden?





Ziele für eine Quartiersentwicklung (baulich)

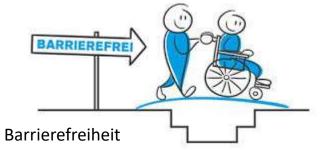


Was sind Motivation und Ziele einer Quartiersentwicklung unter baulichen

Aspekten?



Bezahlbarer Wohnraum





Einzelhandel und weitere Infrastruktur stärken





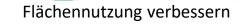
Energiebilanz & Klimaschutz



Mehr Sicherheit schaffen



Nahmobilität ausbauen







Ziele für eine Quartiersentwicklung (sozial)



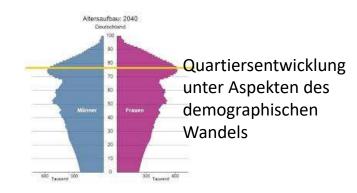
Was sind Motivation und Ziele einer Quartiersentwicklung unter <u>sozialen</u> Aspekten?



Gelingende und unterstützende Nachbarschaft



Angebote der Begegnung und Kommunikation





Angebote bei Übergänge des Lebens



Freizeit, Kultur, Sport



Unterstützung von Ehrenamt und bürgersch. Engagement

Vernetzung bestehender sozialer Infrastruktur



Vernetzte Planung und Durchführung



Wie kann nun eine umfassende und gelingende Quartiersentwicklung aus meiner Sicht gelingen?

in der Verzahnung liegt





Erstes Fazit



Deshalb sind Aspekte der Inklusion und Teilhabe ganz wesentliche Faktoren für eine gelingende, sozial ausgewogene Quartiersentwicklung, in der sich Menschen wohlfühlen.

Es braucht also im Kontext einer sozialen Wohnrauminitiative **2 wesentliche Faktoren:**

1. Die Wohnung ist nicht alles, aber ohne Wohnung ist alles nichts!



und trotzdem ist es richtig: Die Wohnung ist nicht alles,

es braucht

2. auch ein lebensunterstützendes Umfeld, in dem man sich Zuhause fühlen kann...

...dann kann sozialer Wohnungsbau gelingen!

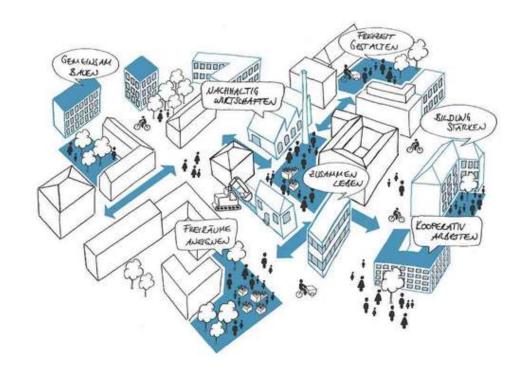




Was kann helfen bei dieser Verzahnung von baulichen und sozialen Aspekten einer

Quartiersentwicklung?

Was muss aus meiner Sicht dabei beachtet werden?

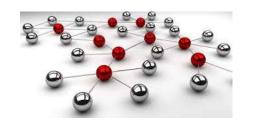




Was kann hier helfen und unterstützen?



Strukturprinzipien der Quartiersentwicklung



Sozialraumbezug

Nicht von der Einzelversorgung sondern vom sozialen Raum aus denken.



Ganzheitlich

Nicht einzelne Dienstleistungen, sondern das gesamte Lebensumfeld optimieren.



Beteiligungsorientiert

Nicht alleine, sondern in Kooperation und Netzwerken agieren und die Quartiersbewohner beteiligen





Sozialraumbezug



 Ausdehnungsraum: Quartiersprojekte werden in unterschiedlich großen sozialen Nahräumen umgesetzt; in einem Wohngebiet, in einem Stadtviertel oder in einer Gemeinde/Dorf. Die meisten Quartiersprojekte sind klein und beziehen sich auf den direkten sozialen Nahraum

Beziehungsraum:

Das Quartier muss von den dort lebenden Menschen als sozialräumliche Einheit verstanden werden.

Bereits die richtige räumliche Definition von Quartier schafft Identifikation







Ganzheitlichkeit



Am Beispiel von älteren Menschen

Generationengerechte räumliche Infrastruktur Bedarfsgerechtes Wohnangebot

Wohnortnahe Beratung und Begleitung



Bedarfsgerechte Dienstleistungen und Angebote

Wertschätzendes gesellschaftliches Umfeld Tragende soziale Infrastruktur





Beteiligungsorientiert



Quartiersanalyse bzw. Sozialraumanalyse erstellen

Dimensionen einer Sozialraumanalyse

- Geschichte des Quartiers
- Physische Raumbestimmung (Größe, Bebauung...)
- Sozio-ökonomische Strukturanalyse (Bewohner mit welchen Bedürfnissen)
- Infrastrukturelle Bestandsanalyse (Versorgungseinrichtungen, Kultur, Sport...)
- Nutzungsmuster in öffentlichen Räumen (wie und wie oft angenommen...)

Methoden der Sozialraumanalyse

- Statistikanalyse
- Befragungen
- Zukunftswerkstätten
- Quartiersbegehung



Ziel: Erhebung der tatsächlichen Bedarfe im Quartier und nicht antizipierte Bedarfe!



Strukturprinzipien der Quartiersentwicklung



Die Strukturprinzipien der Quartiersentwicklung helfen bei...

 ...der quantitativen Einordnung und Bewertung von Bedarfen. Dies kann handlungsfeldbezogen und/oder sozialraumspezifisch sein.

"wo machen wir (mit welcher Wirkung) schon viel? Wo sind wir`blank'...?"

 ...der Feststellung von Lücken und Profilen, die planerisch von Bedeutung sein können.

"wo sollten wir (mit welcher Argumentation) mehr machen?"



Zweites Fazit



Nur im Zusammenspiel zwischen baulicher, infrastruktureller und sozialer Quartiersentwicklung können funktionierende und lebenswerte Quartiere geschaffen werden.

Eine enge Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure ist dabei unerlässlich.





Beispiele aus dem Landkreis und darüber hinaus





Zentrum für Internationale Begegnungen





Schorndorfer Quartiersentwicklung: L(i)ebenswertes Schorndorf









Ein Treffpunkt für alle Familien und Generationen



Beispielimmovielie Samtweberei

Eine Kooperation mit der Stadt Krefeld und Akteuren im Quartier



Drittes Fazit



Die Träger der Liga der freien Wohlfahrtspflege hier im Rems-Murr-Kreis sind nicht Experten für Wohnbaufragen,

ABER

Experten für die <u>soziale Ausgestaltung einer gelingenden Quartiers-entwicklung</u> und sollten deshalb von Anfang an am Planungs- und Durchführungsprozess beteiligt werden.

















Herzlichen Dank Für Jhre Aufmerksamkeit!

